

## Laibacher



## Zeitung.



Freitag den 1. April 1791.

## Inländische Nachrichten.

Wien den 26. März. Ihre Majestät die Königin von Neapel haben dem Herrn Hofrat von Brambilla einen sehr grossen brillantenen Ring nebst 1000 fl. als Geschenk gegeben, weil er während der Krankheit Sr. Maj. des verstorbeneu Kaisers so viele Mühe angewandt hat; auch den Herrn Hof und Leibmedikus Baron von Störk hat die Königin, bey welcher er nur zwey Besiten gemacht hat, mit einem sehr preziösen brillantenen Ring beschenkt. Der Herr Regierungs Rath von Gaasch hat aber von dem König eine blau emalirte mit Brillanten besetzte Dolce bekommen, weil er Sr. Majestät sämmtlich hiesige Fabriken zeigte. — Die vorige Wochen entließ die schöne, junge Frau eines angesehenen Mannes mit einem Engländischen Lord. Sie nahm zu ihrer Gesellschafterin ein Fräulein von 18 Jahren aus einer ansehnlichen Familie

mit sich. Der Britte schrieb an ihren Mann, der eben auf seinem Landgute war: "Mein Herr! Sehen Sie Ihrer Frau wegen unbekümmert. Ich habe sie Ihnen genommen, ich werde aber auch für sie sorgen. Das Friesische Komtoir in Wien wird ihr jährlich 4000 fl. auszahlen, falls es ihr nicht mehr gefiel bey mir zu bleiben. Die Madame — — war auch so großmuthig außer der nothigen Wäsche und Kleidung nichts von dem Geschmuck und Gelde ihres Mannes mit sich zu nehmen. — Statt des zur Illyrischen Hofkanzlei als Hofrat übergestrittenen Hofkriegsraths Krauß, haben Sr. Maj. den gewesenen Oberkriegskommissär Auerhammer, ob er gleich im Vorschlage der Dritte war, zum Hofkriegsrath ernannt. — Der berühmte Dichter, bisheriger Oberösterreichischer Gouvernalsekretär Ratschky ist von dem

Herrn Präsidenten der Hoffammer, Grafen von Chotek, zum Sekretär bey dieser Stelle ernannt worden. So sind nun die Finanzen zum Theil mit den Musen schwesternlich vereinigt.

Brünn den 23. März. Es ist nunmehr durch mehrere Briefe aus Fassy bestätigt, daß sowohl der Fürst v. Potemkin, als Graf von Souwarow nach Petersburg abgereist sind, um dort über den Plan zum künftigen Feldzuge Abrede zu nehmen. Indessen bleibt Braila zu Land von dem Korps des Generals von Gudowitsch, und zu Wasser von der bey Gallacz stehenden Russischen Flottille eingeschlossen. — Gewisse Betrachtungen sollen bey dem Berliner Hofe solchen Eingang gefunden haben, woraus man fast mit Gewissheit schließen könne, daß deswegen auch die Pforte sich in keine Feinde mehr einlassen werde. Desto mehr Hoffnung zu einem baldigen allgemeinen Frieden, wobey zuletzt Österreich doch noch etwas erhalten dürfte. — Der bisherige Kommandirende in Siebenbürgen, Herr General F. J. M. (nicht F. M. L. wie jüngst irrig gemeldet wurde) Graf von Microwsky, ist es, den Se. Majestät in eben der Eigenschaft, statt des Generals Baron von Enzenberg, in der Wallachei angestellt haben; und die Stelle des Erstern hat der General F. M. L. Baron von Wenckheim, der ältere, erhalten. Die in Bukarest angefangene scharfe Untersuchung dauert übrigens noch fort, und es sollen viele angesehene Personen darin verschlossen seyn.

Triest den 21. März. Am 24ten sollen Se. Majestät in Venetien anlangen, alda werden Sie bis zum 31. verweilen, am 1. April aber geht die Reise weiter fort über Padua, und die Kun-

stift in Florenz wird am 5. erfolgen. Der Aufenthalt zu Florenz wird bis zum 15. April dauern, am 16. aber brechen die königl. Sizil. Majestäten von da wieder auf, um am 19. in Rom einzutreffen, alwo Sie bis zum 24. verweilen, am 25. nach Raeta kommen, und endlich am 26. April in Neapel zurück eintreffen werden. Se. Maj. reisen alsdann erst in die Lombardey, und gedenken 8 bis 10 Tage in Mayland zu verweilen, nachher aber die Heimreise anhe anzutreten.

Preßburg den 23. März. Se. Majestät der Kaiser haben den Herren Oberst v. Lebzeltern zum Generalmajor und Festungskommandanten zu Temeswar; den Herrn Feldmarschallieutenant Baron von Schmidtsfeld aber zum Kommandanten von Mantua zu ernennen geruhet. — Se. Majestät haben die Gebrüder Anton und Thomas Orlandini, wovon ersterer königlicher Hofkammersekretär, der zweyte aber Generalauditorieutenant und Befrifer des Iudicij delegati militaris mixti in Österreich unter und ob der Enns, wie auch in den Vorlanden, ist, aus allernädigster Rücksicht auf ihre mehrjährig dem Staate mit unverbrüchlicher Treue und Rechtschaffenheit geleisteten nützlichen Dienste, als eingeborene Landeskinder, in den ungarischen Adelstand, mit Nachsicht der Taten, zu erheben geruhet. — An den ungarischen Hofkanzler Herren Grafen Karl von Polffy, haben Se. Majestät unterm 5. März folgendes gnädige Handbillet erlassen; "Lieber Graf Polffy! Ich bedaure sehr, daß Sie sich in die Lage versetzt zu sehen geglaubt haben, Ihre bisher so rühmlich, und zu Meiner vollkommensten Zufriedenheit bekleidete Kanzlerstelle aufzugeben; Ich hoffe von Ihnen

erprobten Gesinnungen, Diensteifer und Attachement gegen mich zuversichtlich, daß Sie Ihr Amt wenigstens bis zu Meiner Zurückkunft beybehalten werden. Sollten Sie alsdenn bey Ihrem gesuchten Entschluße bleiben, so wird es Mir zum Vergnügen gereichen Sie zum wirklichen Konferenzminister zu ernennen, um das durch sowohl Ihre ausgezeichnete Verdienste u. belohnen, als auch einen neuen werkthätigen Beweis zu geben, wie sehr Ich geneigt bin den gefürgten billigen Wünschen der ungarischen Nation hierin zu willfahren.

Leopold.

Den in Ofen und Pest befindlichen Garnisonen wird wegen Theurung, Kochmehl verabsolget, welches solche nach dem Bekostigungs Preis dem Aerario zu vergüten haben.

Nagyvania den 8. März. Die zur Ausprägung neuer mit dem Portrait Sr. ist regierenden Majestät Leopold II. durch die vortrefflichen Meister - Hände des in seiner Kunst sehr berühmten Kammer-Medailleur von Würth verfertigten Haupt Münzen sind bereits am 6. vorigen Monats durch einen Expressen hier angelangt nemlich für einfache und doppel Dukaten Zwanzig- und Zehnkreuzer Stücke, und Groschen. Die Uversseiten dieser Münzen erhalten, das Bildniß und Namen Sr. R. R. apostolischen Majestät Leopold II. die Reversseiten aber wie vormalen den Reichsadler. Seitdem wird mit Ausprägung dieser neuen Münzen thätigst fortgeschritten. Die Portraits sind alle ganz dem höchsten Original ähnlich und unverherrlich gemacht, und verschaffen dem Verfertiger derselben von allen Kennern der Kunst, die die hohe Gnade hatten Se. Maj. persönlich zu sehen, den verdienten Beifall. — Die bekannte Amal-

gamazion gewinnet immer mehr Fortgang. Am 28. vorigen Monats sind durch den jüngern Herrn von Sjelezky in das hiesige k. k. Münzamt von der Amalgamazion an seinen Silber 212 Mark und 8 Lot, welches aus dem hiesigen bekannten Schwarzkupfer erzeugt wurde, eingeliefert worden.

Klagenfurt den 28. März. Se. R. R. Maj. haben den Joseph Joachim Hubmerhofer, beyder Rechte Doktor und Advokaten zu Klagenfurt, nicht nur in Rücksicht der Verdienste seiner Vorfätern, sondern auch in Anbetracht seiner dem Staate in verschiedenen Gelegenheiten geleisteten erspriechlichen Dienste, sammt seiner ehelichen Nachkommenhaft, in den Ritterstand der gesammten R. R. Erbländer, mit dem Prädikate v. Sonnenberg allernächst zu erheben geruhet.

Brüssel den 7. März. Aus Breda vernimmt man, daß van der Noot und van Eupen sich zu Bergopzoom niedergelassen haben. Ersterer hält sich ganz stille und unbekannt; der andere aber zeigt sich öffentlich, und hat sogar Erlaubniß, geistl. Dienste zu thun. Auch befinden sich die Hen. Lami und Gaveau, die das Schloß zu Antwerpen übergeben haben, uebst dem Herrn Solares eben daselbst. Sie haben noch viele andere Revolutionschmiede bei sich, welche ihnen ihr Bisgen Geld aufzehren helfen und noch immer ihren Freyheitstraum fortträumen. — Das Dekret der französischen N. B., wodurch alle geistliche Güter als ein Eigenthum der Nation erklärt werden, hat verschiedenen Hochstiftern der niederländischen Provinzen, besonders Dorfnik, Opern, Brüggen u. s. w. ein ziemliches von ihren Einkünften abgezwackt. Dagegen sind jene geistliche Güter in

unseren Landen, welche der Klerisy zugehört, nun dem Kaiser anheim gefallen, weil eben dieses Dekret den geistlichen Stand aufhebt. Um nun das Deficit an ihren Einkünften zu ergänzen, hat das Kapitel zu Cambrai, eine Deputazion nach Brüssel gesandt, um von den dem Monarchen anheim gefallenen Gütern eine Vergütung für die ihnen in Frankreich genommenen Einkünfte zu erwirken.

Graz den 28. März. Der Pascha von Skutari nimmt bereits von der Noblesse die Glückwunschkomplimente, nachdem ihm ein Abgeordneter der Pforte nebst 300 Beutel Reisegeld den Ferman überbracht hat, worin ihn der Grossherr zum Seraskier von Anatolien und Servien erhoben. Er ist gesinnt seine Residenz in Belgrad aufzuschlagen.

#### Ausländische Nachrichten.

##### Deutschland.

Freyburg den 19. März. Ein königl. Preußischer Oberbaudirektor hat eine Kriegsbrücke erfunden, die sich leicht transportiren, und schnell aufschlagen lässt, und überhaupt sehr grosse Vortheile gewähren soll. Die Zeichnung und Beschreibung davon hat man dem Könige überreicht, und man zweifelt nicht, daß sie des Monarchen Beifall erhalten werde.

##### Frankreich.

Paris den 10. März. Der König hat das Kommando seines Hoflagers dem Herrn von Fayette anvertraut. Wirklich sind von diesem Generalbefehlshaber

der Nationalgarde an die beiden obersten Hofsämler die gehestensten Befehle ertheilt worden, damit diese sowohl als ihre Untergeordneten die Ordnung und Wohlausständigkeit in dem Innern des Schlosses Tuileries aufrecht halten. Vorgestern fertigte er mit einem Adjutanten den Befehl an das Bataillon Mankoneil, daß es sich marschfertig halten sollte. Es soll in der Ferne ein Unwetter aufsteigen. Die Feinde der Revoluzion brennen vor Begierde, sich zu rächen. Sogar zeigte ein Glied der N. V. am zten an, in dem Lager zu Jales seyn bereits 30 bis 40,000 Mann versammelt; ihre Anzahl vermehrte sich täglich, weil gesagtes Lager der Sammelpunkt aller Missvergnügten wäre, und diese schöne Gegenden des südlichen Theiles Frankreichs jeden Augenblick den größten Verwüstungen ausgestellt würden. Dagegen nahm Herr Martin, Deputirter aus dem nämlichen Departemente, das Wort, und sagte: er habe Lages vorher Briefe von den Verwaltern erhalten, welche melbeten, daß kaum 4000 Mann in dem Lager zu Jales beysammen wären; sie hätten keinen Anführer, der sich an ihre Spitze stellen wollte, und sogleich sey es nicht möglich, daß diese schlecht bewaffnete Rotte etwas ausführen könnte. Der furchterliche Name Jales wäre kein zu bekämpfendes Lager, sondern ein Haufen schlechten Gesindests, das man zerstreuen müßte.



Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Platze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.